

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

"U-Deutschland"

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kreuze überragenden Grabstein. In Gnadau sind alle Grabsteine gleichmäßig schlicht. Dies entspricht dem vorbildlich bescheidenen Wesen unseres lieben Kommilitonen. Vor Gott sind wir alle gleich.

Wir aber wollen uns seiner mutigen Tat in einer großen Zeit erinnern, die uns „Alt-Lateiner“ stets mit besonderem Stolz erfüllen wird.

Kapitän Dr. h. c. Paul König, der Kommandant des Handels-Unterseebootes „Deutschland“, führte das Schiff durch die Nordsee nach Baltimore und New Orleans, durch die Sperrkette der feindlichen Marine hindurch, begeistert aufgenommen drüben in Amerika, von Tausenden und Abertausenden umjubelt, als er nach Bremen zurückkam. Eine Triumphfahrt sondergleichen war die Fahrt des von ihm geführten, flaggengeschmückten Handels-U-Bootes auf der Weser am 25. August 1916.

König, der Held der „U-Deutschland“, aber blieb bescheiden, wie alle Männer, die in Wahrheit etwas Großes leisten. Als König im vergangenen Jahr noch in Amerika war, um sich dort auf einer Vortragsreise von seinen zahlreichen Freunden zu verabschieden, sprach er nur geringschäßig von der Gefahr, die ihn bei seinen kühnen Fahrten umlauernd hat. „Es war lediglich eine Sache der Navigation! Unsere Funkstation unterrichtete uns über die Position der feindlichen Schiffe, und alles, was wir zu tun hatten, war, daß wir sie meiden mußten!“ — Diese einfachen Worte bekunden Königs schlichte menschliche Größe! — Nie wollte er mehr scheinen als er war:

Ein echter deutscher Seemann, der das Meer und die Schiffe liebte, der alle Gewässer der Welt befahren hatte. Eigen waren ihm die Tugenden des Mannes: Pflichttreue, Tatkraft, Mut, Entschlossenheit und kameradschaftliche Verbundenheit mit denen, die mit ihm gingen und die unter ihm standen.

Unser Kommilitone Kapitän Sachse war, als Kapitän König Führer einer Sperrbrechergruppe wurde, als 1. Offizier zu ihm kommandiert. Er schrieb uns: „Aus dieser Kriegskameradschaft rührt meine außerordentliche Verbundenheit und Verehrung für den Verstorbenen her. Kapitän König war nicht nur ein erstklassiger Seemann und Schiffsführer, ein hoch über dem Durchschnitt stehender Nautiker, sondern auch ein Mensch höchster Qualität und ein deutscher Patriot durch und durch.“ Ausgerüstet mit diesen Eigenschaften, die ihn zu einer charakterfesten Persönlichkeit von vornehmster Gesinnung stempelten, mußte er sich bewähren in Krieg und Frieden, war er ein Mann, auf dessen allzeit waches Verantwortungsgefühl unbedingter Verlaß war, in welcher Lage er sich auch befand.

Kapitän König, der Held von „U-Deutschland“, hat die Freude erleben dürfen, sein Vaterland neu erstarken zu sehen. Was immer sein Wunsch war, der Vollzug der Einigung des deutschen Volkes in allen seinen Stämmen, Schichten und Parteien, vor seinen lebenden Augen hat er sich noch erfüllt.

Wir aber wollen unseren lieben Kommilitonen Kapitän König nie vergessen. Für junge und alte Lateiner wird er stets ein leuchtendes Vorbild bleiben

Edgar Rudolph.

„U-Deutschland“

Das war ein Jubel von Ohr zu Ohr
Ein deutsches U-Boot in Baltimore,
Ein deutsches U-Boot, gefahrumschleudert,
Trägt deutsche Waren von Welt zu Welt!
Und wie auch der Briten die Tat verdreht
Und wie sie alle geflucht und geschmäht:
Stolz flatterte dennoch die Flagge empor
Am deutschen U-Boot in Baltimore!

„Good day, Kapitän, woher die Fahrt?“

„Wir kommen von Bremen, sind deutscher Art!“

„Von Deutschland? Well, das nenn' ich kühn,

Ja, ließ euch der Brite denn ruhig ziehn?"
 "Was lehrt uns Franzen- und Britenlug?
 Wir fahren, wo Wasser um unseren Bug,
 Wir fahren, wo Wasser um unser Deck
 Und wissen von keinem Britenschreck!
 Doch ist es dir recht, so machen wir,
 Freund Yankee, jetzt ein Geschäft mit dir.

Wir bringen so manches, was Uncle Sam
 Schon lange nicht mehr in sein Land bekam."
 "Well, das ist gut, ich sage yes;
 Denn busineß bleibt busineß!"



Norddeutscher Lloyd Bremen

Da hub sich geschäftiges Leben am Kai,
 Gewichtige Kräne rollten herbei,
 Die schrien und kreischten und summten dumpf,
 Die tauchten hinein in des Schiffes Rumpf
 Und hoben die Werte, die deutsche Hand
 Über und unter das Meer gesandt.
 Das war ein Lärmen, das war ein Klang
 In Bunker und Zelle, in Last und Tank.
 Und draußen das Volk von Amerika
 Staunend das deutsche Wunder sah!

Leer die Bunker und leer die Last,
 Wieder hebt sich lärmende Hast,
 Doch der Kran, der nun in das Boot sich taucht,
 Trägt fremde Waren, die Deutschland braucht! —
 So schafften die Deutschen in Baltimore —
 Franzosen, Russen und Briten im Chor

Schwuren mit einem gräßlichem Schwur:
 Niemals lenkt heimwärts das Boot die Spur:
 „Wo wir es treffen im Meeresrund,
 Muß es mit Mann und Maus auf den Grund!“
 Sie haben den Hafen mit Schiffen umsäumt,
 Sie haben von köstlichem Fange geträumt,
 Sie haben geharrt und haben gewacht,
 Sie haben gelauert bei Tag und Nacht
 Und hatten nur eins, nur eins im Sinn,
 Die „Deutschland“ darf nicht nach Deutschland hin!

Es ging die Zeit, und es kam der Tag,
 Da klar zur Reise „U-Deutschland“ lag.
 Und wie die Hebel auf „Fahrt“ gestellt,
 Da lauschte mit stockendem Atem die Welt!
 All unsre Feinde in West und Ost,
 Sie harrten nur einer, nur einer Post:
 „Das Boot, das uns so sehr getränkt,
 Liegt auf dem Meeresgrund versenkt!“

Doch die „Deutschland“ fuhr, und all ihr Geschrei,
 All ihre Schwüre verslogen wie Spreu.
 Die „Deutschland“ fuhr, und keine Gewalt
 Bot ihrem ruhmreichen Wege Halt!
 Wohl ging noch oftmals die Sonne auf,
 Es richteten sich Tage zum Wochenlauf.
 Frug mancher sorgend im deutschen Land:
 Wann endlich kehrt sie zum Heimatstrand?

Und nun kam der Tag, und nun fliegt das Wort
 Durch hundert Millionen Rehlen fort,
 Das Wort, das nimmer verklingt und verjährt:
 „U-Deutschland, U-Deutschland ist heimgekehrt!“

Hans Dwidat,
 Oberheizer auf S. M. S. „Posen“.
 Wohnschiff „Aegir“.

Christian Troitsch (1870–1874)

In memoriam

Das vergangene Jahr hat uns einen schweren Verlust gebracht: am 29. 4. entschlief im 75. Lebensjahre nach schwersten Leiden der Kommilitone Christian Troitsch. Geboren am 23. 12. 1858 in Seeburg als Sohn eines Lehrers, verlebte er seine Schulzeit auf der Latina und gleichzeitig auf der Pensionsanstalt der Franckeschen Stiftungen. Seinem Wunsche, Theologie zu studieren, hat er aus gesundheitlichen Gründen entsagen müssen, und so trat er kurz entschlossen in das praktische Leben über, in welchem er so reiche Früchte ernten sollte. Seine Laufbahn war ein Aufsteigen von Erfolg zu Erfolg. Er trat in das am Markt gelegene Teppichgeschäft von Arnold ein, wo er bereits innige Freundschaft mit seinem späteren Sozium Hermann Arnold schloß, eine Freundschaft, die so bedeutungsvoll für diese beiden wertvollen Menschen werden sollte. Vorerst aber ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Leipzig, wo er bei den Firmen Knauth und Mey & Edlich bald führende Stellungen einnahm. Als Reisevertreter sammelte er reiche Erfahrungen und hat wohl manche wertvolle Verbindung angeknüpft. Im Jahre 1890 erfüllte sich sein Herzenswunsch, sich mit seinem alten Freunde Hermann Arnold zusammenzutun, und nun entsteht die uns Hallensern so wohlbekannte Firma Arnold & Troitsch, die im Jahre 1895 in das Haus Gr. Ulrichstr. Nr. 1 verlegt und dann nach und nach durch Ankauf der „Forelle“ und des Unbekanntschen Hauses